Neues Wiener Tagblatt
1. VI. 1918

Budapests Versorgung mit Mehl und Fett.

Budapest, 31. Mai. (Privattelegramm.) Der hauptstädtische Magistrat beantragte in der Generalversammlung an die Regierung eine Eingabe zu richten, daß die für die Hauptstadt am 1. April auf 6 Kilogramm 60 Dekagramm Mehl herabgesetzte Kopfquote mit Rücksicht auf den vollständigen Mangel an mehreren wichtigen Lebensmitteln neuerlich auf monatlich 8 Kilogramm zu erhöhen sei. Ferner wird beantragt, daß die neue Ernte in ihrer Gänze unbedingt für den Staat sichergestellt und zu diesem Zwecke die ganze Getreideernte des ganzen Landes unmittelbar beim Drusch durch den Staat mit Beschlag belegt und sofort in entsprechender Weise übernommen und manipuliert werde. Von der durch den Staat übernommenen Getreideernte wäre der Hauptstadt sofort die dem gesamten Jahresbedarf entsprechenden Mengen Kornfrucht zu überlassen. Der Preis für Brotmehl soll unverändert bleiben und die Preiserhöhung auf das weiße Mehl übertragen werden. Für die Mittelklasse mit bescheidenen Einkünften und für die ärmeren Volksklassen soll die Regierung eine ähnliche staatliche Unterstützungsaktion einleiten, wie sie schon seit längerer Zeit in Oesterreich besteht. Die Sicherstellung des Fettbedarfes der Bevölkerung soll durch die Schweinemästung der Hauptstadt ermöglicht und zu diesem Zwecke ehestens die entsprechende Fütterungsmenge aus der neuen Ernte angewiesen werden. Die Wiener Bevölkerung mißgönnt der Budapester eine gute Versorgung nicht, doch sei in aller Bescheidenheit darauf verwiesen, daß für die Bewohner Wiens selbst die unverkürzte Mehlquote nicht mehr als monatlich 6 Kilogramm betragen hat, und lange schon bekommen wir auch die nicht mehr. Die Befriedigung des Fettbedarfes, soweit man von einer solchen überhaupt sprechen kann, erfolgt fast ausschließlich durch Margarine.

* * *